

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_18940114

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgr Echo.

Das „Hamburgr Echo“ erscheint täglich, außer Montags.
Der Abonnementspreis (inkl. „Die Neue Welt“) beträgt: durch die Post bezogen (Nr. des Postkatalogs 2846) ohne Frangobild vierteljährlich M. 4.20; durch die Kaspardire monatlich 36 S. frei in's Haus.
Verantwortlicher Redakteur: C. Heine in Hamburg.

Sonntag, den 14. Januar 1894.

Anzeigen werden die sechsgipfelte Zeitschrift über deren Raum mit 30 S., für den Arbeitsmarkt, Vermietungs- und Familienanzeigen mit 20 S. berechnet.
Anzeigen-Aufnahme in der Expedition (bis 6 Uhr Abds.), sowie in sämtl. Annoncen-Büreau.
Redaktion und Expedition: Große Theaterstraße 44 in Hamburg.

Hierzu zwei Beilagen und das illustrierte Unterhaltungsblatt „Die Neue Welt“.

„Zur Lage der deutschen Sozialdemokratie.“

□ Unter dieser Überschrift veröffentlicht Dr. Heinrich Braun in dem von ihm herausgegebenen „Archiv für soziale Gesetzgebung und Statistik“ (VI. Bd. 3. und 4. Heft) einen längeren Aufsatz, der Beachtung seitens der Parteipresse verdient, zumal es erforderlich ist, in einigen wichtigen Punkten Berichtigungen einzutreten zu lassen.

Anerkennungswürdig ist es, daß der Verfasser im allgemeinen Theile seiner Ausführungen mit jener ruhigen Objektivität zu Werke geht, welche die aufrichtige Pflicht, der Wahrheit die Ehre zu geben, erkennen läßt.

Zum Ausgangspunkt nimmt er die Erwägung, daß die veränderte Stimmung der Gesellschaft gegenüber der Sozialdemokratie eine Thatsache von der größten politischen Tragweite bilde. Angst und Verunsicherung, die früher das Uebelthier unserer Bewegung vornehmlich beeinflussten, bilden heute keineswegs mehr durchgehends eine charakteristische Bezeichnung; im Gegentheil dazu verbreitet sich als Ausdruck sozialer Hoffnungslosigkeit zunächst nur Instabilität, zum Theil sogar noch Widerwilligkeit in den verschiedenen Schichten der Bevölkerung, daß die Sozialdemokratie die eigentliche Trägerin des gesellschaftlichen Fortschritts darstelle, und daß die alten Einwendungen und der schärfsten Bekämpfung trotzende Sicherheit ihrer Ueberzeugung auch mit der Kraft gepaart sei, aber alle Hindernisse hinweg ihren Fortschritten zum Siege zu verhelfen. Selbsttäuschung wäre es allein, wollte man als ein Gegner dieser Partei leugnen, daß eine solche Stimmung in weiten Kreisen zur Geltung gelangt und nothwendigerweise den Einfluß der sozialdemokratischen Partei vergrößert. Mit jedem Jahre prägte sich daher auch die herrschende Stellung derselben im öffentlichen Leben deutlicher aus, und ihr Einfluß stieg keineswegs bloß im Verhältnisse zu der stetig wachsenden Zahl ihrer Anhänger; vielmehr greife derselbe weit darüber hinaus; und die Sozialdemokratie, bisher in der Hauptsache eine Partei des industriellen Proletariats, fange an, als Vertreterin der großen Masse des Volkes überhaupt anerkannt zu werden. Abgesehen von der ökonomischen Entwicklung sei es namentlich die mangelnde sozialpolitische Thätigkeit der Regierungen, die Veranlassung der wichtigsten Kulturaufgaben gegenüber einer unmaßstäblichen Steigerung der militärischen Ausgaben und die egoistische Politik der herrschenden Klassen, welche neben anderen Umständen dazu beitragen, jene Stimmung der Verunsicherung zu vermehren und ihr auf alle Weise Vorschub zu leisten. Angesichts dieser unläugbaren Thatsachen bedarf der Gesellschaft genuine die Lage der Sozialdemokratie ein besonders wichtiges Interesse für Jedermann, möge er nun dieser Partei feindselig oder freundlich gegenüber stehen.

Für unsere Leser sagt ja der Verfasser mit alledem nichts Neues; diese wichtige Seite der Lage unserer Partei ist von uns und anderen Parteiorganen ja des Defiziters eingehend dargelegt und gebührend gewürdigt worden. Aber es handelt sich hier um Thatsachen, die, eben wegen ihrer außerordentlichen Wichtigkeit, nicht oft und eindringlich genug vorgeführt und behandelt werden können; sind dieselben doch selbst vielen Mitgliedern unserer Partei lange noch nicht genügend zum Bewußtsein gekommen, während die Wortführer der „konservativen“ Parteien in Parlament und Presse sich bemühen, die herrschenden Gesellschaftskreise, vor allem die Masse der Indifferenten, darüber hinwegzulaufen. Dr. Braun weiß zu schätzen, wie sehr es mit dem demokratischen Charakter unserer Partei zusammenhängt, daß ihre Verhältnisse ohne jede Scheu vor der breiten Öffentlichkeit erörtert werden, und daß in Folge dessen die Sozialdemokratie selbst die Mittel an die Hand giebt, ihre Ueberzeugungen und den Grad ihrer Erfolge kennen zu lernen. In den vom Verfasser der Partei allfälligen erstellten Rechenschaftsberichten, in den öffentlich gehaltenen Verhandlungen der Kongresse und ihren Protokollen findet sich, auch wenn man die sonstige Parteiliteratur und die Äußerungen ihrer parlamentarischen Thätigkeit außer Acht läßt, eine seit der Aufhebung des Sozialengesetzes ununterbrochene, so gut wie lückenlose Darstellung aller großen und kleineren Vorgänge in der Partei, des äußeren Verlaufes der Bewegung ebenso wie ihrer theoretischen und praktisch-politischen Entwicklung.

Der Verfasser bemerkt: „Naturwüchsig entsprossen aus den geschichtlich gegebenen Verhältnissen der Gesellschaft, hat die Sozialdemokratie sich den gegebenen Bedingungen angepaßt. Die Reichthümer in der Periode des Sozialengesetzes erwies sich nicht als Hemmnis ihrer Entwicklung. Gerade unter der Geltung des Sozialengesetzes ist sie die stärkste politische Partei Deutschlands geworden, indem sie die dadurch geschaffene Lage mit frommen Vorurtheilen und Gesinnung zu ihrem Vortheil zu wenden verstand. Wie ein in diesem Reichthum wachsender Baum von Stamm und Wurzel erstarkt wird und im Kampfe der Elemente Zweige und Laubwerk verliert, aber dennoch so mächtig wächst und nach allen Seiten sich entfaltet, so hat die Sozialdemokratie, als die ersten Schauer des Sozialengesetzes über sie hinweggegangen waren, nur immer kraftvoller sich entwickelt. Die Erfahrung während jener Periode ist ein fester Beweis dafür, daß die Sozialdemokratie nicht eine künstliche Schöpfung, sondern ein organisches Gebilde ist, an dem äußere Machtmittel wirkungslos abprallen.“

Es wird dann geschildert, wie, nachdem das Sozialengesetz an seinem inneren Widerstand gescheitert und für die sozialdemokratische Partei der „allgemeine Rechtsboden“ hergestellt war, sie die veränderte Situation akzeptierte und schon wenige Tage nach Ablauf des Sozialengesetzes auf dem Kongreß in Halle eine Organisation beschloß, die innerhalb des Rahmens der geltenden Gesetzgebung sich bewegen sollte. Angesichts ihrer Erfolge in den letzten Jahren mußte Jedermann die Thatsache anerkennen, daß die sozialdemokratische Bewegung in früher nicht für möglich gehaltenen Verhältnissen vorwärts schreitet.

Dr. Braun sagt für die Beurtheilung dieses Fortschritts zunächst das Maß der finanziellen Leistungsfähigkeit der Partei ins Auge. Er berechnet an der Hand der offiziellen Rechenschaftsberichte, daß in den sechs Jahren von 1887 bis 1893 incl. ja. M. 1 038 420 Einnahmen aufgebracht wurden, welchen an Ausgaben aus der Parteikasse der Partei in derselben Periode M. 842 364 gegenüberstehen, so daß — wenn man den in Halle ausgetheilten Kassenschein vom 1. Oktober 1890 im Betrage von M. 18 880 hinzurechnet — der momentane Vermögensstand der Partei auf mindestens M. 220 000 sich beziffern würde.

Der Verfasser versteht sich nicht, daß das verbliebene Bistum, die ein unabweisbares Bild von der Hingabe und dem Opfermuth der Anhänger der sozialdemokratischen Partei bieten; er betont auch, daß, wolle man die außerordentliche moralische und materielle Leistung, die hier zum Ausdruck kommt, recht würdigen, man sich vor Augen halten müsse, daß es sich um die Partei des Proletariats handelt, und daß, abgesehen von den Beiträgen Weniger, der Zahl wie ihren Leistungen nach in der Masse ganz verschwindender Parteimitglieder in den Kreisen der Befolgenden, diese imposanten Summen sich zusammenfügen aus freiwilligen, großem Willen Beiträgen der Arbeiter, die nicht selten vom Grunde abgedrückt sind.

Dabei aber erschöpfen die obengenannten Beträge noch keineswegs die von der deutschen Sozialdemokratie für ihre Parteizwecke dargebotenen Summen. Der dem Wiener Parteitag erhaltene Bericht des Parteivorstandes bespricht in diesem Zusammenhange den im letzten Jahre verausgabten Betrag von M. 320 631. Zudem er konstatirt, daß diese Summe nur einen kleinen Bruchtheil der von der Partei aufgebracht Agitationskosten ausmache, sagt der Bericht wörtlich:

„So haben die Genossen in sämtlichen größeren Städten die lokalen Wahlkosten aus eigener Kraft bestritten und außerdem noch meist bedeutende Summen zur Agitation in der Provinz gegeben. Dazu kommen die Unkosten für die Landtage, Gemeinde- und Gewerkeversammlungen, sowie die Opfer für die gewerkschaftlichen Kämpfe, die auch im letzten Jahre durchzuführen waren. Es ist deshalb nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß die Summen, über welche die nachstehende Abrechnung Rechenschaft ablegt, auch noch nicht den zehnten Theil der Beträge nennt, welche die flachenbewohnenden deutschen Arbeiter im letzten Jahre für ihre politischen und wirtschaftlichen Kämpfe und Emanzipationsbestrebungen aufgebracht haben. Dabei bleibt außer Anschlag die Unsumme freiwilliger Thätigkeit, welche von den einzelnen Genossen besonders zu Zeiten der Wahlen in aufopferndster Weise geleistet worden ist. Während die gegenwärtigen Parteien zur Flugblatt- und Stimmzettelertheilung, da wo ihnen der amtliche Apparat in Gestalt von Gemeindevorstehern, Nachtwächtern, Flurknechten und Gendarmen nicht zur Verfügung steht, nur gegen geringes Geld Träger finden, bilden in unserer Partei die freiwilligen Träger, welche die mühselige Arbeit unentgeltlich verrichten, die Regel.“

Was hier von dem einen Jahre festgestellt ist, gilt aber von jedem anderen Jahre, und Dr. Braun führt denn auch nicht zu viel, wenn er gesteht, „daß die von der sozialdemokratischen Partei getragenen Opfer alle Vorstellungen übersteigen.“

Nicht weniger glänzend stellt sich ihm (durchaus den Thatsachen entsprechend) die äußere Situation der Parteipresse dar. Während das Sozialengesetz im Jahre 1878 42 politische und 14 gewerkschaftliche Organe vorfand, die innerhalb weniger Monate der dramatischen Handhabung des Gesetzes zum Opfer fielen, befand die Partei beim Ablauf desselben im September 1890 nicht weniger als 60 politische und 41 gewerkschaftliche Blätter und lieferte auch damit den Beweis, mit welcher souveränen Ueberlegenheit sie im Verlaufe der Zeit die durch das Sozialengesetz drohende Lage zu meistern verstand. Nach dem neuesten Bericht des Parteivorstandes ist die Zahl der Zeitungen auch weiter sehr erheblich gestiegen. Im 3. Quartal 1893 gab es 75 politische Blätter, darunter 32 täglich, 25 wöchentlich 3 Mal, 7 wöchentlich 2 Mal und 11 wöchentlich einmal erscheinende; Gewerkschaftsblätter existierten in demselben Zeitpunkt 55.

In diesen Blättern kommen noch die wissenschaftliche Wochenschrift „Neue Zeit“, das in 200 000 Exemplaren verbreitete Unterhaltungsblatt die „Neue Welt“ und die beiden Wochenschriften, „Der wahre Jakob“, der in ja. 200 000 Exemplaren, und der „Sabbatische Postillon“, der in 40 000 Exemplaren verbreitet ist.

Vollständig sind die Andeutungen über unsere Presse bekanntlich bei Weitem nicht; vor allem fehlt eine genaue Angabe der Zahl der Abonnenten auf die Tagesblätter. Dr. Braun geht dann noch die, gradezu märchenhaft klingenden Bistümer über die Verbreitung der Parteiliteratur in Betracht, so u. A., daß von den Reden der sozialdemokratischen Abgeordneten der Zukunftsstaat. Debatte im vergangenen Jahre ja. 1 700 000 Exemplare abgelegt wurden.

Daß sich diese ungeheuren Verbreitung der Parteiliteratur natürlich nur durch das entsprechende Wachstum der Partei selbst erklären läßt, liegt auf der Hand. Der Gradmesser für dieses Wachstum bilden die Wahlergebnisse für die parlamentarischen Körperschaften, in erster Linie zum Reichstag. Während im Jahre 1871

auf unsere Kandidaten 124 700 Stimmen entfielen, brachte uns die Wahl vom vorigen Jahre deren 1 786 738. Seit dem Jahre 1890, wo sie es auf 1 427 800 Stimmen brachte, ist unsere Partei die stärkste Partei im Deutschen Reich, und würde das Proportional-Wahlrecht in Deutschland herrschen, so wäre sie (wie wir kürzlich dargelegt haben) auch im Reichstag die bei weitem stärkste Fraktion.

Von der Weltbühne.

Aus dem Reichstage. Berlin, 12. Januar. Berührt uns das Gesehene der Reichstagsdebatten, berührt uns die Regierung, und deshalb muß nach Verlauf der Sitzung ein Regierungsbereiter das Haus so lange langweilen, bis die Abgeordneten nahe vor dem Einschlafen sind. Am ersten Tage der Verhandlung über die Tabakfabriksteuer hatte der Staatssekretär Graf Posadowski die Aufgabe übernommen und mit großem Geschick durchgeführt, heute war es der Bundesrath, bevollmächtigt für Baden, Dr. v. Jagemann, dem dieselbe zugewiesen war. Auch er bewies, daß er in Einschlafungsstücken ein großes Geschick besitzt. Was er vortrug, war aufgeschrieien oder gedrückt; er las es recht monoton vor. In dem Schriftstück war die Behauptung aufgestellt, daß die Arbeiter und Fabrikanten durch die Tabaksteuer einen großen Verlust haben. Die Tabakfabrikanten sollen nun als Vorwand für die Besteuerung benutzt werden. Die Arbeiter aber, die den Reichstag des Tabakbrennens werden vornehmlich von den Regierungsbereitern und den Reichstagsmitgliedern der Vorlage hervorgehoben; statt nun aber zu dem nachgelagerten Schluß zu kommen, daß dieser Widerspruch durch die Steuererhöhung des Jahres 1879 herbeigeführt ist, und daß nur durch Ermäßigung der Steuer jener Verunsicherung gegeben werden kann, verlangen sie eine Steuererhöhung. Wenn die Steuererhöhung angenommen werden sollte, dann werden die Tabakfabrikanten erkennen, daß es ihnen jetzt erst recht schlecht geht und daß nur das Monopol Rettung bringen kann. Das Monopol wird dann in den Plankontrollen eine vollständige Forderung und die Regierung findet die Wege gebet, die zu ihrem „Ziele“ führen, welches sie so lange vergeblich zu erreichen sucht.

Der freilebige Abgeordnete Graf, welcher Tabakfabrikant ist und deshalb von der Sache etwas versteht, hatte es leicht, gegen die Vortheile der Vorlage und namentlich gegen die Vertreter der Regierung zu polemisieren. Er griff den Grafen von Posadowski und den Herrn von Schulerkampff an, und wies die vollständige Unhaltbarkeit ihrer Argumente nach. Unter anderem war es, zu erörtern, daß man in Baden und in der Pfalz den Wäurern vor den Wahlen versprochen hat, die Tabaksteuer werde fallen. Mit solchen Mitteln haben die Liberalen ihre Mandate ergattert.

Der Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen Dr. v. Schulerkampff mußte sich wehren. Er erklärte, er wisse nichts von dem, was der Graf von Posadowski da vornzulesen. Darauf kam auch noch Schulerkampff an den Reih der Konfessionen. Der Abgeordnete v. Schulerkampff, welcher sich in parlamentarischen Kämpfen als geschickter Kämpfer bewährt, der früher Staatssekretär war und jetzt Mitglied des Reichstages ist, machte einen Theil seiner Kenntnisse, die er sich als Staatsanwalt erworben hat, gegen die Anti-Tabakfabrikanten-Agitation zu verwerthen. Er meinte auf einen Zwischenschritt; gegen die Agitatoren seien die Varenbinder schwache Waffen. Obwohl er anerkannte, daß durch die Erhöhung der Steuer die Arbeiter betroffen werden und daß die Tabakfabrikanten in anderen Berufsgruppen nicht arbeiten könnten, erklärte er doch, die Konfessionen seien trotzdem entschlossen, an dem Tabak als Steuerobjekt festzuhalten. Zum Schluß kam er zu dem Ausruf: es ist himmelschreiend, daß der Tabak bei uns nicht fallen soll.

Auf diesen Reden folgte unser Genosse Meißner. Mit kräftigen Worten geistete er das Ansehen der Nationalität und das Ansehen, die Kosten aus den Taschen der Armen zu nehmen. Er schilderte in lebhaften Farben die Lage der Tabakfabrikanten und die Folgen, welche für diese aus der Steuererhöhung entstehen würden. Mit Recht hob er hervor, daß die Regierung sich immer bei solchen „Sachverständigen“ erkundigen, die das sagen, was die Regierungen wissen wollen. Hätte der Regierung etwas daran gelegen, wirkliche Sachverständige zu hören und die Stimmung aus den Kreisen der betroffenen Arbeiter kennen zu lernen, dann hätte sie einen Kommissar nach dem Kongreß der Tabakfabrikanten geschickt; aber dort war das nicht zu haben, was die Regierung hören wollte und deshalb ließ sie fern. Eine scharfe Bemerkung gegen Herrn von Stumm, dessen Begleitung für die Vorlage Meißner erklärte, daß die Lohnbedürftigen in hohem Maße bedrückt, rief den Präsidenten in die Schranken, der erklärte, eine solche „Beleidigung“ des Herrn von Stumm nicht dulden zu können. Meißner wurde aber empfindlich.

Herr Meißner suchte den Eindruck der Rede Meißners durch einige „Verhöhnungen“ abzuwägen, die aber recht wenig Eindruck machten.

Ein letzter Versuch, die Tabakfabrikanten vorlage zu retten, wurde am Freitag Vormittag im Senatentomben des Reichstages gemacht. Die Vertreter von Mittelparteien hielten, wie die „Freie Ztg.“ berichtet, eine Sitzung des Senatentomben vor, um anzugeben, den Tabakfabrikanten gegenüber nach Verhandlung der ersten Lesung nicht an die Stempelsteuerrückzahlung, sondern in eine besondere Kommission oder an eine gemeinsame Kommission zusammen mit dem Reichsrentenamt zu verweisen. Die letzte Art, wie dieser Vorschlag begründet wurde, zeigte schon, daß die Antragsteller selbst nur einen Aufschub wollten, an dessen Ablehnung sie von vornherein zweifelten. Mit Ausnahme der Vertreter der Nationalliberalen und Freirevolutionen wurde aus allen Fraktionen Widerspruch erhoben gegen die Bildung einer besonderen Kommission. Selbst die Konfessionen verhielten sich dem Vorschlag gegenüber mehr ablehnend. Die Vertreter der Zentrumspartei erklärten dabei noch ausdrücklich, daß die Fraktion selbst eine Kommissionsberatung nicht beantragen würde. Sollte dies von anderen Seiten geschehen, so werde man nicht widerstehen, weil diese Verhandlungsform einmal bei solchen Gelegenheiten üblich sei. Die Nationalliberalen suchten zuletzt die besondere Kommission nur noch damit zu begründen, daß es dann möglich sein werde, der Tabakfabrikanten reichlicher Markt über das Schicksal des Steuerprojekts zu verschaffen. Darauf wurde von freirevolutionärer und sozialdemokratischer Seite erwidert, daß man nach solcher zum Ziele kommen werde, wenn in zweiter Verhandlung über die maßgebenden Paragraphen im Plenum abgemacht würde ohne jede vorherige Kommissionsberatung. Gegenwärtig könne man ja auch in der Stempelsteuerrückzahlung über die Tabakfabrikanten in der Hauptsache abstimmen, bevor die Stempelsteuerrückzahlung zu Grunde gelangt sei. Die Freunde des Herrn Meißner haben sich darauf begnügt, ihren Vorschlag fallen zu lassen. Es wird deshalb der Tabakfabrikanten, wie dies auch bisher beabsichtigt war, an die Stempelsteuerrückzahlung verwiesen werden. Nach freirevolutionärer Seite wurde ausdrücklich ausgeführt, daß eine besondere Kommission doch nur als Vorgehensweise dienen würde, da das Schicksal des Tabakfabrikanten

des Reichsrentenamts nach der Erklärung der Zentrumspartei überhaupt nicht mehr zweifelhaft sei. Hiergegen wurden nur von nationalliberaler Seite noch einige schwache Einwendungen vorgetragen.

Beimnächst erklärte die nationalliberale „Magdeburger Ztg.“ zu dem Beschluß des Senatentomben: „Es entspricht dies nicht dem Wunsch der Regierung, daß zur größeren Beschleunigung der Verhandlung für jedes Steuerobjekt eine besondere Kommission gewählt werden möge.“ Die Beschleunigung können die Herren haben; sie brauchen nur in die sofortige zweite Verhandlung im Plenum zu willigen. Die Entscheidung wird durch die Kommissionsberatung doch nicht mehr geändert.

Die parlamentarischen Dispositionen sind nach dem Beschluß des Senatentomben wie folgt getroffen: Falls nicht die Debatte über die Tabakfabriksteuer sich bis Montag hinzieht, kommen an diesem Tage kleinere Vorlagen auf die Tagesordnung, am Dienstag fällt die Plenarsitzung aus. Der nächste Mittwoch, 17. d., soll dann ein sogenannter Schwermetalltag sein. Am Donnerstag, 18. d., beginnt dann die Verhandlung des Einkommensteuergesetzes.

Vierzig Initiativanträge sind in dieser Reichstagsession eingebracht worden. Von diesen sind erst zwei, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung, erledigt. Außerdem hat der Senatentomben die erste und zweite Verhandlung, der Antrag der Zentrumspartei wegen der Konfessionsordnung die erste Verhandlung passiert.

Die Zahl der Petitionen, welche bei dem Reichstage eingebracht sind, hat nach dem letzten erschienenen Bericht der Petitionenkommission die Zahl 18 891 erreicht. Das Gros der Petitionen ist gegen die neuen Steuern gerichtet. So sind in diesem Bericht allein 527 Petitionen aufgeführt, welche von Kreditvereinen, Sparkassenvereinen und Volksbanken ausgehen und um Abänderung der Besteuerung der Darlehen, Chefs und Giroanweisungen petitioniren, 132 Petitionen von Handelskammern, Gewerbevereinen, kaufmännischen Organisationen zählen wir im letzten Petitionsbericht, welche dieselbe Abänderung und die Abänderung des Fiskusimpfens begehren.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde am Freitag die Verhandlung über die Regelung der Beamtengehälter fortgesetzt. Die Abgeordneten Dr. v. Hammer und Dr. v. Hammer (N.) beklagten, daß die Beamten, in welcher die mittleren Beamten das höchste Gehalt erreichten, auf 21 Jahre herabgesetzt sei, insofern man die Angelegenheit übertrug, bei den Salärverordnungen und nicht nur bei den hohen Beamten regeln wolle, was von den betreffenden Beamten gewünscht werde. Die Regierungsbereiter verteidigten die bestehende Regelung in Analogie mit ähnlichen Beamtentafeln in Preußen und in Oesterreich. Die Abgeordneten Dr. v. Hammer und Dr. v. Hammer beantragten, daß die technischen Hilfsbeamten nach 18 Jahren, statt nach 21 Jahren das höchste Gehalt erreichen sollen. Der Antrag wurde indes nach längerer Diskussion abgelehnt. Bei den Angehörigen der Armeekorpsdienstverhältnisse wurde auf die Ungleichmäßigkeit hingewiesen, daß diese Beamten schon nach 15 Jahren das höchste Gehalt erreichten. Ein Antrag, die Frist gleichfalls auf 21 Jahre zu erhöhen, wurde jedoch mit großer Mehrheit abgelehnt. Bei den Beamten der Reichsfinanzverwaltung wurde die Ungleichheit beanstandet, daß diese Beamtentafel gleichfalls erst mit 21 Jahren in das höchste Gehalt komme. Die anderen Petitionen gaben zu Erörterungen keinen Anlaß. Damit war die Debatte erledigt. Bei Mitternacht zum Ende des Reichstages des Innern wurde von den Referenten, den Abgeordneten Dr. v. Hammer und Dr. v. Hammer, die Frage der Abänderung der technischen Hilfsbeamten wieder aufgenommen. Der Staatssekretär Dr. v. Dittmer warnte vor weiteren Veränderungen am Etat. Der Etat sei nicht maßgebend für den Rang. Die Mehrheit der Kommission lehnte sich dieser Auffassung an. Die Verhandlungen der Kommission werden am Montag fortgesetzt.

Reichstagsabgeordneter Pfleger sollte nach einer Debatte durch die Presse lauten. Nach der Debatte gelang es, die Presse zu beruhigen. Die „Köln. Ztg.“ berichtet, daß Pfleger nur ein Vorzeichen der Gruppe sei, jedoch bald wieder den Reichstagsverhandlungen anzuweisen werde. Am Freitag wurde im Reichstage dem genannten Abgeordneten ein wegen Krankheit nachgeschickter vierzehntägiger Urlaub bewilligt.

Der Vorstand des deutschen Freidenkerbundes hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in welcher die Verlesung des § 166 des Strafgesetzbuches gefordert wird. Dieser Paragraph lautet:

„Wer dadurch, daß er öffentlich in beschimpfenden Ausdrücken Gott lästert, ein Vergehen begeht, oder wer öffentlich eine der christlichen Religionen oder eine andere bestehende Religionsgesellschaft oder ihre Einrichtungen und Gebrauche beschimpft, in gleicher Weise in einer Kirche oder in einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte beschimpfenden Unfug verübt, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.“

Die Petenten begründen ihre Forderung mit folgenden Ausführungen: „Die Freiheit der religiösen Ueberzeugung ist der Maßstab der Bildung und Humanität eines Volkes. Das vergangene Jahrhundert hat diese Freiheit theoretisch erkannt, die Aufgabe unserer Zeit wäre es gewesen, sie allenthalben zum unerschütterlichen gesetzlichen Ausdruck zu bringen. Die Freiheit der Ueberzeugung ist aber ein höchst schmerzliches, ohne die volle Freiheit des kritischen Wortes, ohne die Gewährung, dem Gedanken unbedrängt eine freie Form und einen freien Ausdruck geben zu können.“

Die geschilderten Verhältnisse, welche im Verlauf der letzten Jahre auf Grund des § 166 des St.G.B., oft genug unter überaus scharfer Anwendung desselben, verurtheilt sind, beweisen nur, daß der Geist dieser gesetzlichen Bestimmung ein Rückstand vergangener Zeit ist. Der Widerspruch, den die unter den neueren philosophischen Welt- und Lebensanschauungen einhergehende Wissenschaft mit den religiösen Anschauungen einer entgegenstehenden Zeit in weltanschaulichen hervorgerufen hat, ist ein so großer, daß er nicht mehr zu beheben ist; er fordert die öffentliche Kritik der Meinungen und Anschauungen auch auf religiösem Gebiete mehr als je herauf und macht sie sogar nothwendig. Sowohl der Zwiespalt zwischen den göttlichen und den gottverneinenden Anschauungen, als auch die große Klüftung, die sich schon innerhalb der unterschiedlichen göttlichen Weltanschauungen vorfindet, stellt dem Staat und damit dem Geiste die Pflicht einer absoluten Neutralität gegenüber den Parteien. Nicht nur die Kritik eines mit unversöhnlicher Absicht unversöhnlichen Heiligen und Wunderglaubens hat (wie der Bischof des Bistums Tübingen in Reichsdeut vor dem Landgericht in Eberfeld e. bezeugt) zu Verurtheilungen auf Grund des § 166 des Strafgesetzbuches geführt, sondern auch bloße Äußerungen über das rein Menschliche der Gottesvorstellung haben Anklagen auf Grund des erwähnten Paragraphen gegen die selbst dann, wenn eine Verurtheilung seitens der Anklagebehörde nicht zu erreichen gewesen ist, doch mit Verurtheilungen, Verhaftungen und oft schweren Kosten für die Angeklagten verknüpft worden. Die Würde jeglicher religiösen Ueberzeugung, die

Berechnung und Hochachtung für kirchliche Einrichtungen und religiöse Korporationen können nur dadurch im Volke sicher gewahrt bleiben, daß sie ihrem eigenen Geiste entspringen. Die Macht des Gesetzes wird niemals einen Schwere verleihen können, der nicht aus der Erhabenheit und Wahrheit der Lehren und Ueberzeugungen selbst entspringt. Ein Gesetz aber, das sich zum Schutze von Vorurtheilen und Einrichtungen aufwirft, das eine formidable Kritik zu veranlassen vermag, werth nur zu erachten. In diesem Sinne müssen wir den § 166 des St.G.B. als zwecklos durchaus verwerfen.

Die Befürchtung der Verlesung einer religiösen Ueberzeugung durch rohe Beschimpfung aber kann keineswegs Grund zur Aufrechterhaltung dieses Gesetzesparagraphen sein. Denn das Ehrwürde ist noch nie durch den gemeinen Schimpf erniedrigt worden, noch haben durch ihn religiöse Glaubensvorstellungen einen Abbruch erfahren können. War dies aber, v. d. richtig zur Zeit, als das christliche Bekenntnis noch den blühenden Verfolgungen und der erlaubten öffentlichen Beschimpfung preisgegeben war, so ist es nicht weniger noch zu einer Zeit, wo dieses Bekenntnis eine früher nie gekannte Ausbreitung erlangt hat.“

Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser Forderung Folge gegeben würde. Wir wagen aber nicht darauf zu hoffen, daß es geschieht. Die Stimmung in maßgebenden Kreisen — auch in ausgleichenden parlamentarischen — geht heute leider viel mehr in entgegengelegter Richtung, als dahin, mittelalterliche Verordnungen der freien Meinungsäußerung zu befechtigen.

Eine Wetterwolke zieht sich über dem Denkmale des Herrn Eugen Richter zusammen. Wegen seiner Haltung beim Senatentomben des Reichstages kündigt dieses ihm die Freundschaft und will ihn bei der nächsten Reichstagswahl in Jagen durchfallen lassen. Das Wahlkomitee der Zentrumspartei in Jagen hat unter Aufstufung sämtlicher Geistlicher in gemeindlicher Sitzung beraten, welche Stellung das Zentrum im Reichstags Jagen dem Abgeordneten Eugen Richter gegenüber, nach seiner letzten Abstimmung während der Senatentomben im Reichstags, für die Folge einzunehmen habe. Ueber die Abstimmung selbst herrscht, wie die „Berliner“ berichtet, nur eine Stimme der tiefsten Indignation, aber andererseits war ein großer Theil der Versammlung aus taktischen Erwägungen gegen eine von vielen Wählern gewünschte Protestversammlung, weil man sich mit einer gewissen Verächtlichkeit gegen etwas, das nicht stipp und klar als Thorheit darstellte, könne man in solchen Fällen nicht protestiren. Daß jeder Wähler des Reichstages durch das „Nein“ Eugen Richters auf das Herbeiführen der Wahl, daß alle Wähler wünschen, die Reichstagswahl mit Herrn Richter abbrechen zu können, verleihe sich von selbst. Eine Protestversammlung wird nicht stattfinden, dagegen hat das Zentrum gebührend Notiz davon genommen, daß Herr Richter sich bei dieser Gelegenheit so recht in die Augen der Wähler vertrat — auch desjenigen, welches man zu ihm hatte, — unwürdig gezeigt hat, und der Tag der Abrechnung ist die nächste Reichstagswahl. Wenn Herr Richter dann nach der Wahl nach Jagen gehen sollte, so soll wenigstens nicht mehr die Stimme eines Wählers, der einen einzigen Treuen des Reichstagswählers daran schuld sein.

Sei es denn, „Germania“. Herr Richter, der bei der letzten Wahl nur noch auf nationalliberalen und ultramontanen Kreisen in den Reichstag kam, wird sich also bei Zeiten auf den demnächstigen Durchfall vorbereiten können.

Der Bismarck unter den Antisemitismen wird immer erheitelter. Der Ungehorsam, mit dem sie einander begegnen, hat mit den Jahren des Freiheits von Krümmen keine Gemeinschaft mehr. Den Leuten aller Theile, Dr. Otto Böckel, scheint die höchste Kampfesweise seiner nächsten Freunde schon die Zeit vorüber zu haben, noch weiter mitzugehen. In seinem „Reichswohl“ läßt er sich von einem katholischen Schriftsteller, Dr. Gressmann, bezeugen, daß er mehr ein „Erleider und Prophet“, denn ein politischer Agitator sei, oder wenigstens von den oberflächlichen Bannern dastat ausgehen werde, und laßt sich davon folgende Bemerkung:

„Wir reproduzieren diese Stimme, der wir zahlreiche ähnliche auch gegenwärtig Jagen zur Seite stellen könnten, aus um der Wahrheit und den Zeitgenossen in der eigenen Partei gegenüber festzuhalten, was Dr. Böckel geleistet hat und was er noch leisten kann.“

Wir halten dies um so nothwendiger, als unser Hebe vielleicht die längste Zeit dem öffentlichen Leben angehört hat, denn einen fortwährenden Kampf mit Intriguen, Gemeinheiten, Eitelkeiten und Liebesrathen, seitens im eigenen Lager zu führen, verdient einen gebildeten Mann an.“

Nun werden die heftigen Bannern des sich sicher nicht lassen lassen, ihre „Erleider“ und „Propheten“ recht sehr zu bitten, daß er sie nicht im Stich läßt. Es wäre doch zu schade, wenn Dr. Böckel mit der Gloriole des „Erleiders“ um das Haupt vom politischen Schachplatz verschwinden zu sehen.

Die nächsten Freunde des „Erleiders“ denken freilich anders. Das „Erleider“ „Böckel“ meint dann voll derbittern Nachdenklichkeit: „Da wäre das möglich, was Herr Böckel in seinem ganzen Leben für den Antisemitismus gethan hat.“

Unter den höchsten Antisemiten konservativer und radikalster Richtung geht es fast noch härter her. Ein zentralistischer Rundschreiben des konservativen Landesvereins in Sachsen bezeichnet die Führer der Reformpartei als „Reute, die in gelegentlichen königlichen Kundgebungen Deduktion suchen für die Behebung des Volkes gegen Antisemit und Böckel.“ Die „Deutsche Wacht“ das Organ des Abg. Zimmermann, rüdt sich nun durch einen heftigen Angriff auf die „schon konservativ nennende Verleumdung“ und „Ehrabläßer“ Böckel.

So wird Jeder von den — Edlen von dem Anderen abgethan!

Zu Militarismen schließen die „Staatsverhältnisse“ nicht nur die Waffe gegen den äußeren Feind, sondern auch den letzten Schimpf gegen den „inneren Feind“. Allmächtig dünnt es jedoch hier und da auf, daß das nur ein recht zweifelhafter Kraft sei. Eine volkreiche Politik kann sich wohl auf ein Soldatenheer stützen, nicht aber auf die Dauer auf ein Heer, welches aus der allgemeinen Wehrpflicht hervorgeht. Daß das „Volk in Waffen“ sich nicht für immer für eine realistische Politik verwenden läßt, liegt auf der Hand. Das konstante neuerdings auch die konservativen „Grenzbeten“. Dieselben bemerken zu der Sache:

„Vorläufig allerdings bildet das Heer noch ein Gegengewicht gegen die Exploitation des Volkes in oppositionellen Parteien, denn die preussischen Heeresleistungen sind in vortrefflich (?), daß viele aus oppositionellen Volkstheilen flammende Reuten durch den Militarismus des Staates — wenigstens vorübergehend — gewonnen (?). Der Staat ist etwa 15 Jahren die Hüter des Staates überführt von der „Verführung“ bestritten werden, bezeugt nur zu deutlich, wie sehr man sich an leitender Stelle der deutschen Gefahr bewußt ist, es mag gehen, so lange es geht, aber schließlich wird das „Volk in Waffen“ von derselben politischen Gesinnung durchdrungen sein, wie das Volk überhaupt.“

Sehr richtig. Und dann ist eine gegen den Willen des Volkes gerichtete Politik unmöglich.

das wäre der Holzarbeiterverband; auch
eingearbeitet werden, daß unser Verbands-
sächtige Diern abgehalten werde. In aller-
erst soll eine öffentliche Versammlung ein-
den mit der Tagesordnung: Stellungnahme
beiterverband; auch müßte für einen passenden
Sorge getragen werden.

müssen, und das wäre der Holzarbeiterverband; auch müsste darauf hingearbeitet werden, daß unser Verband schon nächste Oesern abgehalten werde. In aller-
nächster Zeit soll eine öffentliche Versammlung ein-
berufen werden mit der Tagesordnung: Stellungnahme
zum Holzarbeiterverband; auch müsste für einen passenden
Referenten Sorge getragen werden.

Stühle geworfen, denselben beleidigt und ihm Widerstand geliebt hat. — Zu 6 Wochen Gefängniß wird ein Kellner verurtheilt, der sich in einen Blumen-Planter geschlichen und dort die Kasse geleert hatte. — Eine Billetthändlerin übergab einem Speditionsarbeiter M. 10 zum Ankauf von Zirkusbillets. Der Arbeiter verwendete das Geld jedoch im eigenen Interesse, weshalb er zu

Bundsch wird das Handelsprovisorium
ist Spanien in dritter Lesung ohne wesentliche
Erlaubte angenommen.
Sodann wird die erste Lesung der Tabaksteuer-
Vorlage fortgesetzt.

Wie der Zollkrieg mit Rußland wirkt, erhellt
 erneut aus einer Festschrift zur Weltausstellung
 in St. Petersburg. Nach derselben betrafte das russische Ver-
 kehrsmittelruder 250 Eisenbahnen und mehrere tausend
 Wagen im Auslande. Da wegen des Zollkrieges der
 bisherige Hauptlieferant Deutschlands ungenügen-
 diel, fiel der Haupttheil der Aufträge Oesterreich,
 der Hies. Welgen zu. Da wird sich den deutschen Eisenbahn-
 material-Fabrikanten das Herz im Reibe umbrehen.

Notillon-Fabrik
E. Voigt,
St. Drehschiff 20.
Wer Krawinkel's Magen-
bittern trinkt, bleibt gesund.

Walzer
Lehre in 2 Stunden, sämtliche Mund-
stücke in 5 Minuten, unter Garantie
des Erfolges.
H. Rowold, Tanz-, Pferdemarkt 46.
Große separate Unterrichtsstelle
für meine neuen Lehrbücher können
auch Damen und Herren theilnehmen.
Weitere Anmeldungen nehme täglich entgegen.

Ranneberg's Restaurant.
Klub-Lokal und Billard.
49 Neuer Steinweg 49.
Mittagsstisch nach der Karte 60 S.
Jeden Abend: Erbsen- oder Bohnen-
suppe mit Schnitzwerk u. Fischen 30 S.,
Gibsch mit Sauerkraut 50 S.

Schützenhalle,
Alter Steinweg 46.
Ausverkauf von
Münch. Bürgerbräu u. hiesigem Bier.
Bekannte und beliebte Küche.
Mocurteilsuppe 30 S.
Nieren- u. Spargelsuppe 30 S.
Bouillon mit Pastete 30 S.
Kartoffeln, Butter, Petersilie und
Kartoffeln 80 S.
Schneefisch, Butter u. Kartoffeln 50 S.
Gutenbraten u. Kartoffeln 80 S.
1/2 Hühnchen 75 S., Krennsteine 60 S.
Mocurteilsuppe 70 S.
Kartoffeln 70 S.
Hühnchen, Grünkohl u. Kart. 60 S.
Beefsteak u. Zwiebeln u. Kart. 60 S.
Verschiedene Braten u. Kart. 60 S.
Gibsch mit Sauerkraut u. Butter 50 S.
Frische Austern Duzd. 1, 20.
von 12-5 Uhr
Diners à la carte 60 S. u. M. 1.
Anschließend reichhaltige Spezialkarte.
Büffe Preise. **Johs. Ganzel.**

Klett's
Gesellschaftsgarten.
Heute, Sonntag:
GR. BALL.
Anfang 5 Uhr.
Gedruckte-Entree 20 S.
Dienstag, 16. Januar a. c.:
Eingiger diesjähriger
Gr. Maskenball.
Einschaffkarten sind heute zu haben.

Eilbeker Kasino.
197 Wandb. Chaussee 197.
Montag, den 15. Januar a. c.:
Erste diesjährige große
Maskerade.
Kassend. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree für Herren 75 S., Damen 50 S.
Kartenträger haben freien Eintritt.
Restauration à la carte.
Albert Krohn.

Fr. Bleyer's Erholung in Hamm,
Dammerslandstraße 29.
Montag, den 15. Januar 1894:
Erste diesj. Brillant-Maskerade,
wozu freundlichst einladet
C. B. Rockel,
Bertreter.

Colosseum, Hoheluft.
Jeden Sonntag u. Donnerstag:
Gr. Tanzmusik.
Dienstag, den 16. Januar:
Gr. Maskerade.
Vereins- und
Gesellschaftshaus A.-G.
vorm.
Tütze's Etablissement.
Heute, Sonntag:
Gr. Ball.
Saal-Definung 4 Uhr. Entree 60 S., wofür
freier Tanz, Getränke-Entree 30 S., Damen
30 S., wofür freier Tanz.
Nach 10 Uhr: Halbes Entree.
Mittwoch, d. 24. Januar:
Zweite große Maskerade.

BILLERHODE
Jed. Sonnt. Tanzmusik, 3 Franzos. Damenw.
Telephon 465, Amt V. Erg. Th. Wawerowsky.
Gasthof zur Rennbahn, Horn.
Heute, Sonntag: Großer Maskenball.
J. W. Hoops.

Victoria-Garten
BARMBECK.
Jeden Sonntag:
Grosser Ball.
Entree: Herren 60 S.,
Damen 30 S.,
wofür freier Tanz.
Von 10 Uhr an halbes Entree.
Anfang 4 Uhr.
Dienstag, den 16. Januar:
1. gr. Elite-Maskenball.
Im Programm u. A.: Ein
Nordisches Gistest.
Um 12 Uhr: Gr. Festzug.
Entree: Herren 1, 50.
Damen 1, 1.
Kartenträger sind im Lokal zu haben.
Kartenträger haben freien Zutritt.
Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Gastwagen der Pferdewagen fahren
von Barmbeck nach Altonaer Markt bis
3 Uhr Nachts.

Hohe Preise
kocht für altes Gold, Silber, Antiquit.,
Münz., alte Gefäße, Mobilien u. Betten.
Elegante Polster-Garnitur M. 110,
schönem zu verk. Waterloostr. 42, pt.,
bei der Belle-Alliancestr., d. Wige.

Bürgerliches Brauhaus in Hamburg.
Telephon 742, Amt 3.
Der Verkauf unseres
Bock-Bieres
beginnt am
Mittwoch, den 17. d. M.

Action-Bierbrauerei Marienthal.
Am Mittwoch, den 17. d. Mts.
beginnt der Verkauf unseres diesjährigen vorzügl.
Bockbieres.
Hamburg, den 14. Januar 1894.
Die Direktion.

Gerichte mit allen Freunden und Genossen
meine Gastwirtschaft und Feinschmeckerlokal belegen
10 Mattentwiete 10
gütlich in Erinnerung zu bringen.
Ausverkauf von echtem Guldacher, Alter 20 A.
Dieses Guldach ist hier 10 A.
Warne Speisen von 8 Uhr Morgens.
Belegte Butterbrote in größter Auswahl stets vorrätig.
Um gütigen Rufpruch bittet
Friedrich Kaphengst.

Hamburgs billigster
Tanz-Unterricht.
Beginn der neuen Kurse für Anfänger, Damen u. Herren, welche
des Tanzens vollständig unfähig sind:
Lessingstraße, Gänsemarkt 35: Sonntag, 14. Januar,
Nachm. 4 Uhr.
Für Geübtere: Mittwoch, den 17. Januar, Abends 9 Uhr.
Rothensburger Tivoli: Meyer's Klub u. Ballhaus,
15. Januar, Abends 8 Uhr.
Der Unterricht umfasst sämtliche Grundzüge, Française,
Lancers, Quadrille etc.
H. Strübe, praktisch u. theoretisch
geb. Tanzlehrer.

F. Dahls Tanz-Institut,
seit Alterwall 52. Altes und praktisches
Tanzlehr-Institut.
Heute, Sonntag, Nachm. 5 Uhr und Wochentags
Abds. 8 Uhr beginnen die
Quartal-Tanzkurse für Anfänger
resp. für Damen u. Herren. Fernere Anmeldungen erbeten.
F. Dahls Tanz-Institut, Alterwall 52.

Sauberts Salon Große Tanzmusik.
Dienstag, den 23. Januar 1894:
Zweite diesjährige grosse Maskerade.
H. Saubert.

Beddeler Hof. Heute, Sonntag: **Gr. Ball.**
Anf. 4 Uhr. Entree 20 S., wofür Getränke.
Dienstag, 15. Januar: **ERSTE GROSSE MASKERADE.**
Um 12 Uhr: **Masken-Festzug** mit verschiedenen
großen Nebeneinrichtungen.
Entree für Herren 1, 20, für Damen 60 S., wofür freier Tanz.
Karten im Vorverkauf für Herren 1, 1. Kartenträger haben freien
Zutritt. Anzüge sind Abends im Lokal in großer Auswahl zu haben.
Kassend. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Kinder und unanständige Masken ist der Zutritt durchaus nicht
gestattet.

Kaiser-Saal, Altona.
Heute, Sonntag: **Gr. Tanzmusik.** Anf. 4 Uhr.
Entree 30 S., wofür Getränke. Damen frei! C. Piel.
Jeden Sonntag: **Große Ballmusik.**
Anfang 4 Uhr.
Jeden Mittwoch u. Freitag: **Gr. Extraball.** Anf. 7 Uhr.
H. Ahrendt.
Montag, 22. Januar: **II. gr. Maskenfest u. Ball.**

Koppelmanns Salon, Gr. Altona, 96.
Heute: Große Tanzmusik. Entree für Herren 30 S., wofür Getränke
oder 50 S., wofür freier Tanz. Anfang 4 Uhr. Freitag: Großer Ball
Mittwoch, 17. Jan.: Gr. Maskerade mit vielen Nebeneinrichtungen.

Metscher's Gesellschaftshaus.
ALTONA. Gr. Rosenstraße 2-6. ALTONA.
Sonntag, 15. Januar:
Grosser Ball.
Montag, den 15. Januar 1894:
Erster diesjähriger karnevalistisch-humoristischer
Maskenball
in sämtlichen festlich beleuchteten Lokalitäten
mit grosser Prämien-Vertheilung
an die
1. Preis: 1 goldene Damen-Memorialuhr.
2. Preis: 1 goldene Damen-Memorialuhr.
3. Preis: 1 hochleganter Regulator.
Kassend. 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Bekanntmachung.
Das frühere H. Thies'sche Lokal Langenfelderhof, Langenfelde,
ist jetzt in den Besitz des Herrn Harms übergegangen. Derselbe hat sich bereit erklärt, sein
Lokal zu Veranlassungen u. f. w. herzugeben.
Die Vertrauensperson.

Wachtmann's Salon.
Erste elektrische Beleuchtung
Altona.
Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 30 S., wofür Getränke. Damen frei.
Jeden Montag u. Mittwoch: **Gr. Extra-Ball.** Anfang 8 Uhr.
Bartons gültig! Restauration à la carte. C. Meyer.
Mittwoch, 17. Jan.: **Gr. Benefiz-Maskenball.**
Karten heute und morgen im Lokal.

Eckhoff's Etablissement,
Altona, Gr. Freiheit 58-60.
Heute, Sonntag: **Grosse Tanzmusik.** Anfang
4 Uhr.
Entree 30 S., wofür Getränke.
Dienstag, den 16. Januar,
mit doppelt besetztem Orchester:
II. diesjährige Maskerade
mit Prämierung der drei schönsten Damenmasken.
1. Preis: 1 Portemonnaie mit M. 30.
2. Preis: 1 " " " 20.
3. Preis: 1 " " " 10.
Anfang 8 Uhr. Fritz Eckhoff.

Germania-Saal,
14 Große Freiheit, Altona, Große Freiheit 14.
Elektrische Beleuchtung.
Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag:
Grosser Ball.

Carlsruhe, Ottensen, Am Felde 5.
I. elektrische Beleuchtung Ottensens.
Jeden Sonntag: **Grosse Ballmusik** mit doppelt
besetztem Orchester.
Anfang 4 Uhr. Um 9 und 11 Uhr: Française. F. Schur.
Waterloo, Eimsbüttel.
Heute, wie
jeden Sonntag: **Grosse Tanzmusik.** Anfang 4 Uhr.
Tanz-Abonnement 80 S., nach 10 Uhr 60 S. — fr. Bier vom Fass, Seidel 15 S.
J. Kegel.
Zum schwarzen Bären in Wandsbek.
Sonntag, den 14. Januar 1894:
GROSSER BALL.
Anfang 4 Uhr. Adolf Hübsch.
Grenzhaus Hoheluft.
Jeden Sonntag: **Gr. Tanzmusik.** Anfang
4 Uhr.
Donnerstag: Anfang 7 Uhr. F. Lüdemann.

Timmermann's Salon, Langenfelde.
Jeden Sonntag:
Gr. Ball-Musik. Anfang 6 Uhr.
Germania-Saal.
Elegantestes Vergnügungs-Etablissement Altona, Große Freiheit 14.
(Elektrische Beleuchtung.)
Dienstag, den 16. Januar:
1. diesjähriger Maskenball
mit Prämienvertheilung an die 3 schönsten Damenmasken.
I. Preis M. 35, II. Preis M. 25, III. Preis M. 15.
Die Ballmusik steht unter Leitung des Musikdirektors Herrn G. Hartmann.
Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree für Herren 1, Damen 50 S., Kartenträger frei.
In den Nebenzimmern Restauration à la carte.
Hochachtungsvoll **Fritz Hensler.**

Altona. Zum schwarzen Bären. Eimsbüttel.
Heute, sowie jeden Sonntag: **Gr. Ball.** Anfang 4 Uhr.
Montag, 15. Januar 1894:
Eingiger diesjähriger Maskenball
mit Preisvertheilung an die drei schönsten Damen-Masken.
Anfang 8 Uhr. C. Helms.
Harmonie, Wandsbek.
Montag, 15. Januar 1894:
Erste diesjährige
Brillant-Maskerade mit Preisvertheilung.
Damenpreis: Eine elegante goldene Uhr. Herrenpreis: Eine werthvolle
Remonteur-Uhr. Um 11 Uhr großer Festzug, nach demselben Preis-
vertheilung durch Preisrichter und Demostriren.
Kassend. 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr Abends.
Perzentkarte: Im Voraus 60 S., an der Kasse 80 S.
Garderobe muß abgegeben werden. Restauration à la carte.
W. Flachsbarth.

Wilhelms-Halle.
Spielbudenplatz 3-7.
Mittwoch, den 17. Januar:
Anf. des vorzüglichen
Marienthaler Bockbieres.
Gesangverein der Maurerarbeitende Altonas.
Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes.
Privat-Maskerade,
verbunden mit Aufführungen,
am Montag, den 15. Januar 1894,
im Lokal „Waterloo“, Besitzer: J. Kegel, Altona-Eimsbüttel.
Saalöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Karten à 30 S. sind bei sämtlichen Mitgliedern, sowie im Klublokal.
Hamburgerstr. 8-10, zu haben.
Dazu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kaisersaal.
Altona, Gr. Freiheit.
Dienstag, den 16. Januar 1894, Abends 8 Uhr prägnant
„Gisgang“.
Moderne Schauspiel in 4 Akten, von Max Halbe.
Regie von Frau Steinbach.
Saalöffnung 7 Uhr. Preis der Karte 20 S.
Schilder wird nur in den Pausen. Nach Beginn wird der Saal geschlossen. Nachen verboten!

Englisch Tivoli, St. Georg.
Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**
Entree-Entree 40 S., wofür freier Tanz,
nach 11 Uhr halbes Entree. Für Damen 15 S.
Saalöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Dienstag, 23. Jan.: 1. Maskerade.

St. Petersburg,
Hamm.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Anfang 4 Uhr. J. Sieberling.
Schweizer-Saal, Altona.
Heute, Sonntag: **Gr. Tanzmusik.**
bedeutend verstärktes Orchester,
abwechselnd Streich- und Bläsermusik.
Entree f. Herren 20 S., wofür Getränke,
Damen frei. — Anfang 5 Uhr.
Morgen, Montag:
Gr. Polonai- u. Walzer-Abend.
Entree für Herren 30 S., wofür freier
Tanz. Damen frei. — Anfang 7 1/2 Uhr.
C. Melching.

Ausstellung
des Hamburg-Altonaer
Vereins der Vogelfreunde
von
Canarien, Exoten, Geräthen
zur Zucht u. Vogelpflege etc.
in Sagebiels Etablissement
vom 13.-15. Januar incl.
Geöffnet v. 10 Uhr Morgs. — 10 Uhr Abds.
Besuchkarten haben gegen Vorlage eines
führers freien Eintritt.
Probe à 50 S. sind an der Kasse zu haben.

Barmbeker Bierhalle,
Pferdemarkt, gegenüber d. Thalia-Theater.
Gr. u. schönstes Bierlokal Hamburgs
ff. Barmbeker Bier, vom Fass, ohne
Rohrleitung.
Mittagsstisch 70 S. Reichhaltige Speisekarte.
Täglich: Grosses Doppel-Ko-zert der
Zigeuner-Damen-Kapelle Hegedüs Janka
und der Damen-Kapelle „Diana“.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Kaiser-Panorama.
Neust. Fuhlenwiete 34, I.
Diese Woche:
Baierische
Königsschlösser.
Mohnschwanzg. — Neuschwanstein.

Freidenker-Gesellschaft.
Heute, Sonntag: Unterhaltungsabend
bei Herrn von Salzen, Caffinaderstraße 6/7.
Anfang 6 Uhr.
Zentral-Verein deutscher Böttcher.
8jähr. Stiftungsfest
unter gef. Mitwirkung
der Böttcher „Friedrich“ von 1888
und des Genossen Herrn Hüfmeier
Sonntag, den 20. Januar 1894,
in Tütze's Etablissement.
Anfang Abends 8 1/2 Uhr.
Einschaffkarten sind bei Herrn C. H. Kroll,
Admiralstr. 23, zu haben.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Das Komitee.

Kaiser-Theater, Altona.
Sonntag, d. 14. Jan., Anf. 6 Uhr:
Auf Verlangen 2. u. 3. Male:
Dorf und Stadt, Karfreitags.
Montag, d. 15. Jan., Anf. 8 Uhr:
Ein lustiges Ehepaar, Schwank.
Am Hochzeitsstage, Operette.
Aufführen sämtlicher Spezialitäten.

Neues Theater.
Letzte Sonntag-Aufführung von
Die Heide in die 80 Tagen
gr. Ausstattungsspiel m. Gef. Tanz, Ballet,
15 Bild. u. d. Emsen u. Jule Gene.
Unter Mitwirkung des gef. ital. und
deutlich. Ballet-Ensembles.
Sonntag, 14. Jan., Anf. 7 Uhr.
Kassend. 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Montag, 15. Jan., Anf. 8 Uhr.
Wittwoch, 17. Jan., Anf. 1. Male:
Robit! Die Dragoner, Schwank.
Und allen Kindern, gr. Ballet-Ensemble.

Theater.
Sonntag, den 14. Januar:
Stadt-Theater. Am 4. Male: Fastaff,
lyrische Komödie in 3 Akten, mit Tanz,
von Giuseppe Verdi. Hieranf: Caval-
leria rusticana, Oper in 1 Akt,
von Pietro Mascagni. Große Preise.
Anfang 7 Uhr.
Thalia-Theater. Am 1. Male: Die
Glie vom Gerechtigen, Volksstück aus
dem 17. Jahrhundert in 5 Aufzügen, von
Eich. Grotz. Stadt. Anfang 7 Uhr.
Altonaer Stadt-Theater. Am
3. Male: Die Ahrensbooper, vater-
ländisches Schauspiel. Hieranf: Ein
toller Einfall, Schwank in 4 Akten,
von Carl Laufs. Mittel-Preise. Anfang
7 Uhr.
Carl Schultze-Theater. Nachmittags
3 Uhr: Der Bettelstudent. Abends
7 Uhr: Charles Tante, Schwank in
3 Akten, von Brandon-Thomson. Vorher:
Das Mädchen von Giffondo, komische
Operette in 1 Akt, von Jacques Offenbach.

Stadt-Theater. Samstag, große
rom. Oper von Wagner. Große Preise.
Anfang 7 Uhr.
Thalia-Theater. Der schönste Ein-
schweif in 1 Akt, von G. v. Moser und
A. Wild. Hieranf: Militärparade,
Schwank in 1 Akt, von G. v. Moser und
L. v. Trotha. Hieranf: Der weiße
Stich, Schwank in 3 Akten, von Carl
Laufs. Anfang 7 Uhr.
Altonaer Stadt-Theater. Am
4. Male: Die Ahrensbooper, bayer-
isches Schauspiel in 1 Akt, von Karl
Laufs. Hieranf: Ein toller Einfall,
Schwank in 4 Akten, von Carl Laufs.
Mittel-Preise. Anfang 7 Uhr.
Carl Schultze-Theater. Charles's
Tante. Vorher: Das Mädchen von
Giffondo. Anfang 7 1/2 Uhr.

Stadt-Theater. Samstag, große
rom. Oper von Wagner. Große Preise.
Anfang 7 Uhr.
Thalia-Theater. Der schönste Ein-
schweif in 1 Akt, von G. v. Moser und
A. Wild. Hieranf: Militärparade,
Schwank in 1 Akt, von G. v. Moser und
L. v. Trotha. Hieranf: Der weiße
Stich, Schwank in 3 Akten, von Carl
Laufs. Anfang 7 Uhr.
Altonaer Stadt-Theater. Am
4. Male: Die Ahrensbooper, bayer-
isches Schauspiel in 1 Akt, von Karl
Laufs. Hieranf: Ein toller Einfall,
Schwank in 4 Akten, von Carl Laufs.
Mittel-Preise. Anfang 7 Uhr.
Carl Schultze-Theater. Charles's
Tante. Vorher: Das Mädchen von
Giffondo. Anfang 7 1/2 Uhr.

Stadt-Theater. Samstag, große
rom. Oper von Wagner. Große Preise.
Anfang 7 Uhr.
Thalia-Theater. Der schönste Ein-
schweif in 1 Akt, von G. v. Moser und
A. Wild. Hieranf: Militärparade,
Schwank in 1 Akt, von G. v. Moser und
L. v. Trotha. Hieranf: Der weiße
Stich, Schwank in 3 Akten, von Carl
Laufs. Anfang 7 Uhr.
Altonaer Stadt-Theater. Am
4. Male: Die Ahrensbooper, bayer-
isches Schauspiel in 1 Akt, von Karl
Laufs. Hieranf: Ein toller Einfall,
Schwank in 4 Akten, von Carl Laufs.
Mittel-Preise. Anfang 7 Uhr.
Carl Schultze-Theater. Charles's
Tante. Vorher: Das Mädchen von
Giffondo. Anfang 7 1/2 Uhr.

Stadt-Theater. Samstag, große
rom. Oper von Wagner. Große Preise.
Anfang 7 Uhr.
Thalia-Theater. Der schönste Ein-
schweif in 1 Akt, von G. v. Moser und
A. Wild. Hieranf: Militärparade,
Schwank in 1 Akt, von G. v. Moser und
L. v. Trotha. Hieranf: Der weiße
Stich, Schwank in 3 Akten, von Carl
Laufs. Anfang 7 Uhr.
Altonaer Stadt-Theater. Am
4. Male: Die Ahrensbooper, bayer-
isches Schauspiel in 1 Akt, von Karl
Laufs. Hieranf: Ein toller Einfall,
Schwank in 4 Akten, von Carl Laufs.
Mittel-Preise. Anfang 7 Uhr.
Carl Schultze-Theater. Charles's
Tante. Vorher: Das Mädchen von
Giffondo. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 14. Januar 1894.

Die britische Genossenschaftsbewegung.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

„Diese hehre Vision einer Arbeiterbrüderschaft verschwindet als ein unfassbares, wirthschaftliches Phantom, das, ungleich den Gebilden der

Zwanglose Wochenplauderei.

Kriegervereinslicheß.

Das hat den monarchischen Vorstand daß
Im tiefsten Herzen verdrossen,
Ein hochnotpeinlich Verfahren ward,
Sofort von den Kriegern beschloffen,
Und wie auf der Gerichtsanzei,
Erfolgte eine lange Schreiberei
Von „wichtigen“ Altenbüden.

2) Durch Vertheilung der entgegenstehenden Interessen des Kapitalisten, Arbeiters und Käufers durch eine gerechte Vertheilung des gewöhnlich Gewinn genannten Fonds unter dieselben.

3) Durch Verhütung der Arbeitsvergeudung, welche heute bei unregelmäßiger Konkurrenz stattfindet.

Mit andern Worten, andern Worten drein!
 Ich spräche von den Kriegs- und Friedens-Gütern,
 Die ihre Gunst fortdauernd uns geschenkt,
 Und wollt' mit meinen Worten den zerjuchmettern,
 Der innig nicht an Reich und Kaiser hängt!

erklären, ob sie selbst bereit seien, das Prinzip der Gewinnbeteiligung in ihren verschiedenen produzierenden Abteilungen auszuführen, und zweitens, ob sie ihren Einfluß zu Gunsten des Kongreßbeschlusses bei den föderalen Instituten, deren Mitglieder sie wären, und machen wollten. Es erhielten nun 1503 Genossenschaftler ein Zirkular des Zentralausschusses, aber von ihnen kamen nur 488 eine Antwort und 1042 in Villen

weiter Explosionen stehend, im bedäglich erwärmten —
mit Luft angefüllten Raupsee eine Kette durch das ange-
st mit der Geschwindigkeit der Weltkörper unter am
eu und andere Himmelskörper besuchen können.“ sich

genodes dieht, hervorgehen konnte. Die Ernte
 — und das ist das Wichtigste — brachte auch da,
 e gut ausgefallen war, den Bauern wenig Freude,
 hatten sie immerhin nicht, ebenso wenig wie in den
 der Miskerte. Das scheint sonderbar, ist aber
 che.

der Grund ist darin zu suchen, daß während der
 der Miskerte der Bauer mit Steuern und Ein-
 der der Miskerte, M. A. 1884.

Die gute Ernte in Rußland.

„Jude hat den Vertrag nicht gelernt, er ist ihm
— „Hoch die Juden — — fünf Meter
gen, daß die Hasen und Krähen um die Knochen
gen.“

der besten Mann beileide ich mich zu erwidern,
nicht so gewissenslos sei, mich an meinem Gott

Arbeiterbewegung.

Internationaler Buchdrucker-Verband. Von den diesem Verbande angehörigen 16 nationalen Drucker-Organisationen fand bekanntlich Ende August

Und das geschieht am hellen Tag,
Doch niemals kräht ein Hahn danach!

ne freundliche Bescheid! Es geht uns nach
 Sinne leider Alles viel zu langsam, damit eine
 ausreichende Gerechtigkeit die Menschheit ver-
 zögern möchte deshalb auch manchmal an der Welt,
 z. B. wenn ich bedachte, daß meinem Freunde
 Eugen Emil Fischer am vorigen Sonntage
 Maflofenwunde das Geld alle erworben war,
 einmal auf einen Tag hatte er zur Selbstbefestigung
 eßt und mußte grade an seinem Geburts-
 umförd die Suppe essen. Ich schließe deshalb
 dem Schüler seine Sprüche:

Das wahre Gesicht.

Von Manuel Schnitzer.
(Nachdruck verboten.)

ich mich heute Morgen, gegen neun Uhr, zu
traut begab, um sie zu unserer Trauung ab-
gelobte ich mir, von einer wahrhaft sanft-
und musierhaften Geduld zu sein und nicht
et zu gerathen, wenn Kätze mich eine halbe
Tag warten lassen sollte, wie sie dies zu thun

„wenn sie gute Toilette macht. Zu meiner Ueberraschung aber trat sie mir vollkommen zu und zum Ausgehen bereit entgegen, mit vor glühenden Wangen und mit glückstrahlenden

„ sagte sie, mir um den Hals fallend, in herz-
liche, in dem ein zärtlicher Vorwurf zitterte,
„ ich eine tolle Frau.“

„glaube gar," meinte sie mit einem herben
„daß Du Deine Handschuhe vergessen hast,
ich Dir eingedrückt habe — — und Du mir
rothen — —"

der besten Mann beileide ich mich zu erwidern,
nicht so gewissenslos sei, mich an meinem Gott

17 und 18 Ein Basservogel.
17 und 18 Ein Fluß in England.
18 und 6 Ein Drer bei Berlin.
18 und 11 Ein Fluß in England.

F. Richter.

Magisches Räthsel.

A	A	E	E	H	H
I	I	I	L	L	
M	M	M	M		
N	N	S			
S	T				
U					

Eine Göttin.
Ein Wort für nichts.
Ein männlich. Vornomen.
Ein Zeichen.
Eine Präposition.
Ein Buchstabe.

T. H. Mitt.

Geographisches Diamant-Räthsel.

Aus folgenden 41 Buchstaben:

a
a a a
e e g h
i i l m n o
o r r r t t
t t t u
u u b

bilde man 9 Wörter von nachstehender Bedeutung:

- 1) Ein Buchstabe,
- 2) Ein Schweizer Kanton,
- 3) Eine Stadt in Preußen,
- 4) Ein Vulkan in Mexiko,
- 5) Ein Seebad in Frankreich,
- 6) Eine Antilleninsel,
- 7) Eine britische Insel im Mittelmeer,
- 8) Ein Fluß in Deutschland,
- 9) Eine Buchstabe.

Die beiden Mittelreihen, von oben nach unten u
von links nach rechts gelesen, ergeben ein Seebad
Frankreich.

D. D.

Afrostrichon.

Aus folgenden 35 Silben: a, an, bin, be, bu,
fels, gal, go, i, la, ta, fa, te, le, ma, na, nacht, ne,
nig, o, on, p, r, sch, st, t, u, v, w, z

ni, o, of, ra, ren, rid, ro, rod, ri, ie, p
da, vi — bilde man 10 Wörter von nachstehender
deutung:

- 1) Ein Dorf in Preußen,
- 2) Eine Plauze,
- 3) Ein Vogel,
- 4) Ein Kaviertafel und Kompositif,
- 5) Ein Flüg in Afrika,
- 6) Ein Dorf für Handelsprivilegium,
- 7) Ein deutscher Schriftsteller,
- 8) Ein Fluß in Rußland,
- 9) Eine römische Göttin,
- 10) Eine Landchaft in Spanien.

Man stelle die Wörter dann lo untereinander ge-
deren Anfangsbuchstaben, den oben nach unten gele-
eine Stadt in Schweden, und deren Endbuchsta-
gleichfalls von oben nach unten gelesen, eine Landch-
in Spanien ergeben. W. Lang

Aufgaben der Räthelaufgaben in Nr.

- 1) Des Quadrat-Räthsels:

R	a	e	i
n	a	m	b
r	a	d	e
s	i	e	n
- 2) Des Diamant-Räthsels:

D	e	r	a	m								
G	e	r	m	a	n	d	e	r	a	b	e	n
F	a	r	t	a	n	d	e	r	a	b	e	n
S	e	r	a	n	d	e	r	a	b	e	n	
N	e	r	a	n	d	e	r	a	b	e	n	
M	e	r	a	n	d	e	r	a	b	e	n	
E	r	a	n	d	e	r	a	b	e	n		
R	e	r	a	n	d	e	r	a	b	e	n	
- 3) Des magischen Quadrat-Räthsels:

G	r	a	d
R	e	g	a
E	r	a	d
M	a	r	s

Ausgeber: J. H. Eduard Klingenberg un fien
Marie, Valen-inslamp Nr. 88, 1. Et. Emil Walter,
unzehnhore Räthelanfänger. Friedrich und Dora Er-
mar. Thetie, de nich unzuehöre Räthelanfänger, Volkshändler
vergennezeit Feit. Imen Klingenberg, Volkshändler
Seelta, Anleider und Konfekte. Eise mit'n Baden
danz Hof, Badereich 37. En flüchtige Handwerker
Erfahrungen. F. Paulsen, Elefantale. Der gebu-
schule 2 Marktstraße 4, Kl. 2 b. Karl Rüter, B-
straße 41, 3. Et.

NR. Nur die Namen derjenigen Aufs-
werden veröffentlicht, welche mindestens
 drei

der gestellten Aufgaben gelöst haben. —
bitten, die Aufstellungen bis spätestens Frei-
einzusenden.

Angeordnete Angebote.

Standesamt Nr. 1.

Carl Gustav Glawion mit Maria Catharina Zol-
tters. — Johann Jürgen Friedrich Jungblut
Maria Sophia Johanna Elisabeth Woldemar
— Johann Symon mit Beronella Woldemar
Carl Adolph Heinrich Häfner mit Anna Agnes
Joost. — Johannes Joseph Dellek Wier mit
Maria Martha Emma Wachen. — Wilhelm
Theodor Kernerich mit Martha Augusta Wilhe-
Schöffel. — Heinrich Bernard Steingörder Doro-
Emilie Prott.

Standesamt Nr. 2.

Friedrich Wilhelm Ludwig August Jisch mit
Maria Catharina Emt. — Adolph Gottshall
furter mit Emma Kaufmann. — Heinrich Carl
Nägels mit Theresia Magdalena Tonnies. — Carl
mit Andrea Henriette Auguste Conrath. — J.
Heinrich Friedrich Kuglin mit Anna Thier (Elise)
Paul Wilhelm Carl Emil Heinrich Adm mit Lu-
Banshof. — Heinrich Eduard Alvin Wefelo mit
Emilie Dora Wüller.

Standesamt Nr. 20.

Daniel Wessner mit Caroline Marie Frieder-
Wültham, verhe. Seebale. — Friedrich August
Dorothea Elisabeth Algen. — Heinrich C.
Hermann Kolnmeier mit Margarethe Henriette
dernte Chant. — Heinrich Adolph Fritz Joachim.
Wlagon mit Anna Margaretha Woldemar.

Hamburg, den 12. Januar 1894.

Standesamt Nr. 22.

Hermann Wilhelm Heinrich Friedrich Wul-
mit Johanna Elisabeth Friederike Wessels.
Heinrich Ludolph Warthes mit Marie Agnes
Folgin. — Friedrich August Wüller mit Emma
Emilie Jönsefstedt.

Hamburg, den 11. Januar 1894.

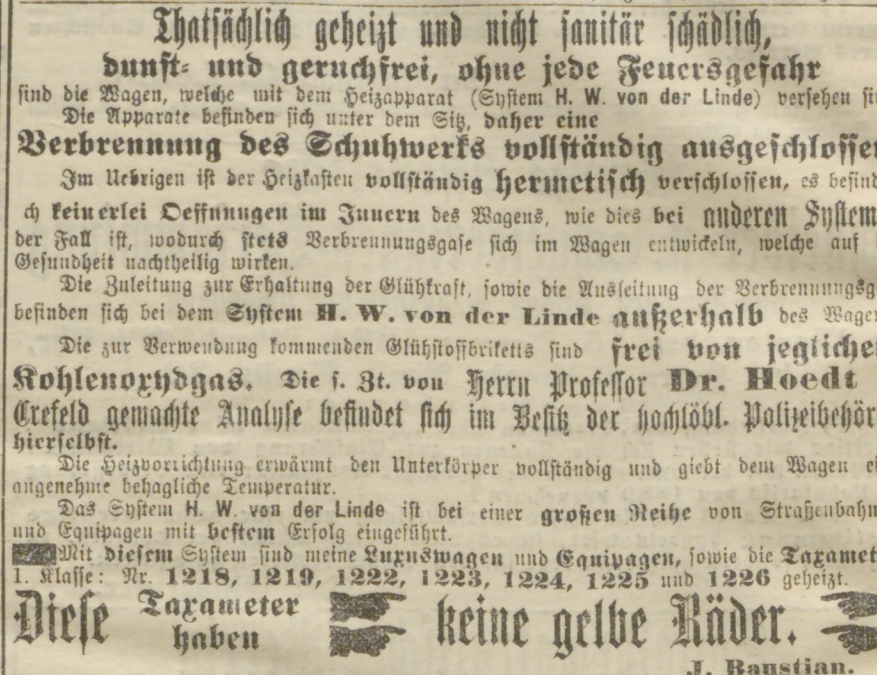
Standesamt Nr. 23.

Julius Heinrich Richard Carl Rue mit Em-
helmine Karoline Hampe. — Gustav Ad-
Binstler mit Anna Maria Luise Jacobowitsch.
hann Heinrich Widmann mit Elise Wilhelm-
derle Langhans. — Andreas Johann Heinrich
mit Marie Bertha Eleonore Kiepe.

Hamburg, den 12. Januar 1894.



Zum Schnüren, aus Bronceleder
à Paar 20 fl. .
Zum Knöpfen, mit Lack
à Paar fl. 1,50.
Zum Schnüren oder Knöpfen
aus Rossleder, grosse Nummern
à Paar von fl. 3.— an.



Sämmtliche Waaren werden, so lange der Vorrath reicht, zu obigen Preisen verkauft.
Bitte genau auf Adresse zu achten.

Wegen vollständiger Räumung des Lagers empfehlen wir im  **Inventur-Ausverkauf**

feinste Seiden-Plüsch-Jackets à 20 M., moderne Stoff-Jackets 6 M., 8 M. u. 10 M., wattierte Abend-Mäntel 8 M., 10 M., 12 M. bis 20 M., Elegante Seiden-Plüsch-Capes, Seiden-Matlasé-Capes und Mäntel enorm billig. Elegante lange Winter-Mäntel und Capes 12 M., 15 M. bis 20 M.

Besondere Gelegenheit! Eine grosse Partie moderner Regenmäntel 8 M., 10 M. und 12 M. Ein grosser Posten Sommer-Jackets, Spitzen-Unhänge, wasserdichte Staubmäntel, elegante Kragen und Capes à 4 M. und 6 M.

Aug. The...		13 Stadthausbr...	
In der Schuh-Vaerar-Vereinigung werden verkauft:			
Herren-Lederhose	0,25	Damen-Lederhose	2,75
" Hose	0,50	" Lederhose	3,50
" Knopfiefel	1,50	" Lederhose	3,75
Damen-Pantofel	0,30	" Lederhose	4,50
" Pantofel	0,75	Herren-Lederhose	5,00
Damen-Hose	2,-	" Lederhose	5,50
" Pantofel	2,50	" Knopfiefel	6,00
" Pantofel		" Knopfiefel	6,50


 Gegen kalte und nasse Füße und
 somit als bestes Schutzmittel
 gegen Erkältung empfehle meine
 anerkannt als die besten


Holzschuhe u. Stiefel.

Schönes Facon!
 Vorzügliche Passform!

Joh. Harders, Altona,
 Pantoffelfabrik, Große Rosenstraße 19.

Allergrößte Auswahl
 Billige Preise!

Betragene Damenkleider
in Seide und Wolle, Ballkleider, schwarz
Cachemirrode, Abend- u. Wintermäntel, Regen-
mäntel, Jaquett's und Kinderkleider empfiehlt
zu billigen Preisen in großer Auswahl
W. Dänthjer, Neust. Neustraße 5.
Dafelst Herrenkleider und Obergehenden

Pianofortefabrik

vereiniederslage, Schönstr. 3, liefert
gut gearbeitete Pianos in monatlicher
Raten von M. 10 bis M. 20, ohne Preiser-
höhung; das. gebrachte, gut reparirt
stets vorrätig.

Butter 10 Pfd. = Koll. **Honig**
Postfrei. Nachh.
Fr. Süßrahmbutter M. 7,25, i. Schlanderhonig
M. 4,80. **Platzker, Fluße 8, Cafizien**

Honig,

garantirt reinen, nur feinsten Tafel-
honig versende in Postkoll. za. 10 Pfd. in 1
Blechdose M. 6½ franko. Nicht Gefallendes
nehme franko zurück.

Sojinfereibeñßer A. Steinkamp,
Gloppenbure (Oldenburg).

Gierkartoffeln 5 Lit. 23 $\frac{1}{2}$, Sad. M. 3,60.
Gerrenweide 17, Keller, St. Pauli.

Spinnthiere
sind nach den Vorschriften des
bayerischen Braugesetzes rein aus
Gerstenmalz, Hopfen, Hefe und

Tiefbrunnen. Wasser gleichwerthig
mit den „echten“ Bieren einge-
braut. Sie wetteifern mit diesen
im Wohlgeschmack — bei mäßigem

billigeren Preisen — und werden in Bezug auf die Haltbarkeit in Flaschen von keinem andern Bier übertroffen.

Bestellungen werden direkt an die
Polsken-Branerei in Altona (Fbr. Nr. 38)
 oder an die Bierführer erbeten.

**Brennerei Nordlicht,
Altona,**

^{empfehl}
Nordlicht.

feinster Tafelkorn,
per Liter M. —,55, —,75, 1,—.

per Liter M. 1.
ff. Liqueure
 nach holländischer Art

per Liter M. 1,50 bis M. 2.
Verkaufsstellen der Brennerei Nordlicht
Kl. Gärtnerstrasse 26,
Bahnhofstrasse 11.

Altona.

In diesem Ausverkauf kommen zum Verkauf:
 Regen-Mäntel aus reinwollenen, englischen Stoffen, letzte Neuheiten, à Mk. 8,50, reinseidene
 Plüschjackets mit seidennem Merveilleux-Futter und Flanelleinslage, à Mk. 24, seidene
 Matlassé- u. reinseidene Plüsch-Capes à Mk. 40 u. 50. Elegante Stoff-Capes, Pelermier
 und Kragen, mit reichen Garnirungen und vollem Rumpf, à Mk. 12. Winter-Jackets in
 allen möglichen Ausführungen und Farben von Mk. 10. Wattirte Abend-Mäntel u. Röder
 in farbig u. schwarz, mit wollenem u. seidennem Futter, à Mk. 9, Mk. 10 u. Mk. 12. Eleganter
 Formen mit mehreren Pelermier und Muflon-Shawl Mk. 18 und Mk. 24. Ein grosser Poster
 Sommerkragen und Jackets à Mk. 6 u. 8.



Zigarren

100 Stück von M. 2,50 bis M. 40.
Weihnachtspackungen von 25 und 50 Stück.
Zigaretten, große Auswahl.
 Egyptische, 100 Stück 80 $\frac{1}{2}$, 25 Stück 25 $\frac{1}{2}$, fein
 und milde, feinsten süßig.
Slag (Feinschnitt)
 2000 Pfd. Kränzer - Schlag, Gelegenheitspartie
 wegen Fabrikfeuerung, Pfd. 40 und 50 $\frac{1}{2}$.
Kanister (Grobchnitt).
 Guter Nachtabschab, Pfd. von 25 $\frac{1}{2}$.
Schnapftabak, Pfd. von 40 $\frac{1}{2}$.
Kautabake } 2 große Rollen
 verschiedene Sorten } 15 $\frac{1}{2}$.
 siehe Quarta 3.

Echt Wiener Meerschaumwaaren.

Glacirtenpfeifen	von 30 „	in Eins	von 60 „	} an 5/8 hochfein.
verzierte Pfeifen	50 „	„	90 „	
Stiele	80 „	„	120 „	

Strophenbahnpfeifen stückf. kurz und lang zu tauchen mit Meerschaumtopf, federleicht, M. 2,50.



Ein bedeutender Posten zurückgekehrter Meerschmannswaaren,
wundervolle niedliche Muster, zu Fabrikpreis.

Lange und kurze Pfeifen
mit Weichsel von 35 $\mathcal{L}$, dto. mit Anrauchkopf 50 $\mathcal{L}$, ganz lange Pfeifen

M. 12. Hornpfeifen von 90 $\mathcal{A}$, Ebenholzpfefen M. 175, Jagd-
pfefen von 35 $\mathcal{A}$, Holzpfeifen 8 $\mathcal{A}$, Bruchereholzpfefen 15 $\mathcal{A}$,
mit Glas 50 $\mathcal{A}$, Anrauchpfefen 4 Stüd 10 $\mathcal{A}$, Victoria-
Anrauchpfefen 5 $\mathcal{A}$.


 Messenklubs erhalten Preisermäßigung.
Lederwaaren.

Portemonnaies von 10 $\mathfrak{A}$, Zigarrentaschen von 40 $\mathfrak{A}$, Toiletten-, Visites-,
Brief-, Banknoten- und Handarbeitstaschen von 50 $\mathfrak{A}$ u. f. w.
Spazierstöcke, Metall- und Hornrösen, Tabakbeutel,
Käse-, Tee- und Zuckerboxen.

Durch eigene Fabrikation und directen Einkauf von la. Fabrikanten, sowie die durch schlechte Geschäftslage veranlaßten billigen Partiekäufe in riesiger Auswahl legen wir in die Lage, ansehnlich billige Preise zu notiren.

Ad. Mehmel Danneberg 10. Fernsprecher

General a Taje 23 Biennio Ländlich in

Martin Friedländer's Zahn-Creme,
bereitet und en gros zu haben in der Einhorn-Apotheke, St. Pauli.

Sonntag, den 14. Januar 1894.

Etwas über die Kohle und über das Natur-
gesetz von der Erhaltung der Kraft.

Helene war roth geworden und berlegen.
 „Ich glaube, es wäre gut so, weil ich doch —“
 „Ganz recht, mein Weibchen, aber dann mußt du
 anders arrangirt werden — so ist's nicht schön (hoch-
 blick) — und auch die Farbe steht Dir nicht.“ Er
 liest sie wenig von sich und betrachtet sie mit
 einer eben so ägerlichen als willkürlichen Bägeln: „Ma,
 sie, toiset bist Du 'mal gar nicht.“
 „Soll ich's denn sein? Wär' Dir das recht?“
 „Ja, ich m'ich sollst Du sein. Ein junges Weib
 gleich Ihrem Name gegenüber immer etwas tollt sein,
 ihm stets reizend zu erscheinen, und ihn immer auf
 sie zu erborn.“
 Da hob sie den Blick und sah zu ihm empor, mit
 einer ungemüßen Augen, die nicht verstehen, die nicht
 sen, ob er im Ernst spricht, oder im Scherz:
 „So — und ich hab' mir gedacht, ich hätte Dich
 schon ganz erborn und für alle Zeit!“
 „Sie sit ein zu lieber Kerl,“ sagte er zu sich, als er
 darauf in seiner Zitternacht das Haus verließ, aber

Schwerer Verletzte leisteten Dr. Mann und Wundarzt Capelle Hilfe und entfernten die Splitter. Die tiefen Wunden wurden mit vielen Seiden genäht und für weitere zweckmäßige Behandlung der Wundwunden Sorge getragen.

Von herabfallenden Schneemassen wurde auf dem Wege zum Schützenhaus 40 gefallene Arbeiter der Straße weg geschoben. Der kleine Mann ist leicht verletzt und konnte nur als Leiche in die elektrische Wohnung in der Steinstraße gebracht werden.

Aus der Unterungewissheit entlassen wurde jener Schuhmacher aus der Altstadt, der, wie wir kürzlich mittheilten, wegen Verdachts der Geheuer festgenommen worden ist.

Vermisst werden: Seit dem 10. d. M. der Schlosser Paul Urban, 25 Jahre alt, Schloßstraße 38; seit dem 12. d. M. Frau Auguste Giesberg, Spitalstraße 29; seit dem 7. d. M. der Arbeiter Joh. D. Jener, 44 Jahre alt, Hübnerstraße 47; seit dem 12. d. M. der Schneider Ernst Richter, Hübnerstraße 28; seit heute Morgen der geschiedene Herr Adolph, Emilienstraße 39.

Feuerbedrohungen. Kleiner Brand brach aus der Eisenstraße 1. Kleiner Brand brach aus der Eisenstraße 1. Kleiner Brand brach aus der Eisenstraße 1.

Todt angekommen wurde gestern Morgen auf dem Totort an der Alster ein bejahrter, feingeleiteter Mann. Die Leiche kam in's Rathaus, wo sie als die des Kaufmanns A. G. Holmann erkannt wurde. Als Todesursache bezeichnen die Ärzte Herzschlag.

Ein vermischter Knabe. Seit dem 11. d. M. ist der neunjährige Julius Dies an der ersten Wohnung in der Alsterstraße 12 verblieben. Der kleine Knabe hat blonde Haare, blondes Gesicht und trägt einen kleinen braunen Hut. Er ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Knabe ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

entlassen war, wurde seit der Zeit vermisst. Man öffnete seine Wohnung und fand ihn dort erdacht vor. Das Wort seiner Frau wird sofort klar, wenn man weiß, daß der Mann gesund war und keine Anzeichen von Krankheit zeigte. Die Leiche wurde nach der nächsten Leichenhalle überführt.

Wegen gewerkschaftlicher Unruhen wurde in der Großen Rosenstraße eine größere Anzahl Dörner aus ihren Wohnungen herausgeholt und verhaftet.

Wegen Verleumdung, Unkeuschheit, Unkeuschheit u. s. w. wurden gestern und in letzter Nacht dreizehn Personen in Haft genommen. — (Hr. Odbadoles) fanden und fanden gestern Abend ein Döner bei der Polizei. Verhaftet wurde heute ein Mädchen, das seit längerer Zeit von der hiesigen Staatsanwaltschaft gesucht wurde, weil es sich eines bedeutenden Diebstahls schuldig gemacht haben soll. Die Verhaftete hatte es verstanden, sich vor der Polizei verborgen zu halten.

Aus dem Schöffengericht. Am Donnerstag gelangte ein Fall zur Verhandlung, welcher beweist, aus welcher geringfügigen Ursache Leute mitunter auf die Anklagebank kommen. Ein kleiner Schenker hatte im Laufe des vorigen Sommers nach einem fälschlichen Vorwurfe zur Verurteilung des Landesverwalters u. s. w. für welches Material er nicht bezahlt bekam, geklagt. Als er sich später die ihm noch als verurtheilt dinstehenden Steine herausgeholt und weggeführt wurde, reklamierte der Stadtbauverwalter die Steine als der Stadt gehörend; späterhin erhielt der Schenker nach einer Anfrage wegen Schädigung der Stadt. Der Anwalt beantragte gegen ihn wegen Diebstahls, 12½ Gefängnis. Der Angeklagte wurde jedoch vollkommen freigesprochen.

Die Waffensicherungen von Handwerksburschen werden fortgesetzt. Heute wurden ebenfalls 17 Mann dem Waffensicherungsamt zugewiesen, um dort demnächst für ihre uralten Gewehre abzugeben. Im Gefängnis soll bereits ein fähiger Mann zum Waffensicherer ernannt sein.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

angehender Familie in Russland entkommend, war hier Angehöriger durchgegangen und hatte schon längere Zeit ein abentheuerliches Leben geführt, bis sie in der Alsterstraße 12 verhaftet wurde. Sie hatte mit dem letzten fänglichen Vater zusammengekommen und seine Lebensgeschichte erzählt. Als die beiden nach Verhaftung ihrer Gefährtinnen wieder auf freien Fuß gelangt waren, besaß Sauer nicht mehr die Kraft, sich aus dem Sumpf, in den er gerathen, wieder empor zu raffen. Bald waren er und seine Gefährtinnen wegen Diebstahls angeklagt; sie schickten und wurden festlich verurteilt. Besondere Kennzeichen, so hieß es in der Urkunde: „Das Paar führt einen Hund von auffallend fennelblauer Farbe mit sich.“ Und wirklich! Fräulein Rosalie nahm den Hund mit, welcher sie ging, und so wurde er ihr Begleiter. Am 3. Oktober d. J. bemerkte ein Sicherheitsmann in Wien am Kolovratring ein etwas heruntergekommenes, aussehendes Paar, das einen fennelblonden Hund im Gefolge hatten. Die Herrschaften mußten ihm folgen, und es zeigte sich, daß Sauer und seine Gefährtin in Wien abgemacht zehnjährige Diebstahls verurtheilt waren. Nun ging das Paar nach hier, um die Anklagen zu verurtheilen. Das Paar wurde am Mittwoch zu einem Jahre und Johanna Rosalie zu zehn Monaten Gefängnis verurtheilt.

Bei der letzten Schurkart trugen Duffe. Wien, 11. Januar. Der 33jährige Kammerdiener Albert Rastowski hat während der Abwesenheit seiner Dienstherrin, Frau Margarete Dornitz, ihre Kasse betreten und aus der neuen Renten-Obligationen im Nennwerthe von neunhundert Gulden entnommen. Er hat ferner versucht, die Schätze eines Silberkassens zu brechen, in dem sich befinden im Werthe von 5000 Gulden das Silber der Kaiserin Elisabeth. Nur durch das Eingreifen der Dienstherrin wurde er ertappt. Der Angeklagte ist des Diebstahls schuldig und bringt sofort das tragische Motiv seiner That zur Sprache. „Ich war trübselig“, sagte er, „daß ich keinen Schurkart tragen durfte.“ „Aber weshalb erwidert man doch nicht eine eigene Kasse“, wendet der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. v. Golsinger, ein. „Weil ich nicht mehr das Geld brauche“, erwidert er. „Aber weshalb erwidert man doch nicht neunhundert Gulden?“ „Weil die Kasse die Entdeckung dieses Diebstahls bezeugt“, erwidert er. „Aber mit dem Leben zu nehmen“, erwidert er, „ist mir nicht lieb.“ „Aber weshalb erwidert man doch nicht neunhundert Gulden?“ „Weil die Kasse die Entdeckung dieses Diebstahls bezeugt“, erwidert er. „Aber mit dem Leben zu nehmen“, erwidert er, „ist mir nicht lieb.“

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Aus dem Gerichtssaal. Gewerbegericht. Vorsitzender: Dr. Noack. Der Maurergeselle D. klagte gegen den Maurermeister A. einen ungewöhnlichen Schaden von 60 50 40 Gulden, daß er am 2. Dezember ohne vorherige Kündigung entlassen worden ist. In dem Verhandlungstermine legte der Beklagte die Urkunde des Kündigers vor, daß er mit der Kündigung einverstanden gewesen sei; allerdings ist dies bei seiner ersten Einstellung gegeben, die Arbeitsbedingung seien aber inzwischen nicht verändert worden. Der Kläger bemerkt, daß er nach seiner ersten Einstellung entlassen worden sei und sechs Wochen später wieder bei seiner Wiedereinstellung sei ihm gelöst worden, er brauche nicht mehr zu unterschreiben, worüber er sich gewundert, aber gelassen habe, daß demnach Kündigung wieder stattgefunden habe. Das Gericht weist die Klage ab und der Kläger muß noch die zweite Hälfte der Kosten mit 1.50 zahlen. Das Gericht habe schon wiederholt die Klagen abgelehnt, die Klagen abgelehnt, die Klagen abgelehnt.

Bei der letzten Schurkart trugen Duffe. Wien, 11. Januar. Der 33jährige Kammerdiener Albert Rastowski hat während der Abwesenheit seiner Dienstherrin, Frau Margarete Dornitz, ihre Kasse betreten und aus der neuen Renten-Obligationen im Nennwerthe von neunhundert Gulden entnommen. Er hat ferner versucht, die Schätze eines Silberkassens zu brechen, in dem sich befinden im Werthe von 5000 Gulden das Silber der Kaiserin Elisabeth. Nur durch das Eingreifen der Dienstherrin wurde er ertappt. Der Angeklagte ist des Diebstahls schuldig und bringt sofort das tragische Motiv seiner That zur Sprache. „Ich war trübselig“, sagte er, „daß ich keinen Schurkart tragen durfte.“ „Aber weshalb erwidert man doch nicht eine eigene Kasse“, wendet der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. v. Golsinger, ein. „Weil ich nicht mehr das Geld brauche“, erwidert er. „Aber weshalb erwidert man doch nicht neunhundert Gulden?“ „Weil die Kasse die Entdeckung dieses Diebstahls bezeugt“, erwidert er. „Aber mit dem Leben zu nehmen“, erwidert er, „ist mir nicht lieb.“

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.

Ein Hebräer. In letzter Nacht wurde ein Hebräer in der Alsterstraße 12 verhaftet. Der Hebräer war sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12. Der Hebräer ist sehr artig und liebt zu spielen. Seine Eltern, ein Mann und eine Frau, wohnen in der Alsterstraße 12.

Diebstahl im Saal. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert. Am Sonntag Abend wurde in der Alsterstraße 12 ein Saal für ein Fest eingerichtet. Der Saal war sehr schön und wurde sehr gut dekoriert.